

Juni 2024

Es ist schon eine Weile her, seit Sie das letzte Mal Nachrichten von Suisse Santé Haiti erhalten haben. Seit Anfang des Jahres ist die Lage in Haiti sehr instabil, und es war nicht klar, ob wir unsere Gesundheitszentren würden offenhalten können. Wir befürchteten, sie von einem Moment auf den anderen schliessen zu müssen. Daher hielten wir uns lieber bedeckt, als etwas zu kommunizieren, das sich in der nächsten Woche als falsch herausgestellt hätte.

Da die Situation von der Schweiz aus sehr schwer zu überblicken war, beschloss unser Stiftungspräsident Reto Lindegger, in die Dominikanische Republik zu reisen und unseren Betriebsleiter in Haiti, Norbert Morel, zu treffen. Er wurde freundlicherweise begleitet von Fredy Sidler, dem scheidenden Präsidenten der Stiftung, der unser Engagement bestens kennt und nach wie vor äusserst gut über die aktuelle Situation in Haiti informiert ist. Zwei Meinungen waren nicht zu viel, um die komplexe Situation zu beurteilen. Es galt, die richtigen Entscheidungen zu treffen, um einerseits unseren Spenderinnen und Spendern in der Schweiz und in Lichtenstein zu garantieren, dass das investierte Geld zuverlässig am richtigen Ort ankommt, und um andererseits alles zu tun, um der krisengeschüttelten Bevölkerung weiterhin ein Minimum an lebensnotwendiger Gesundheitsversorgung bieten zu können.

## Unsere Dienstleistungen

Eines ist klar: Unsere Gesundheitseinrichtung ist für die Menschen in unserem Einzugsgebiet wichtiger denn je. Wir bemühen uns, Lösungen zu finden, um die in unseren beiden Zentren angebotene medizinische Grundversorgung weiterhin gewährleisten zu können. Zwar ist die Zahl der Konsultationen in den letzten Monaten im Vergleich zu den Vorjahren um etwa 20% gesunken, doch die Haitianer und Haitianerinnen überlegen es sich zweimal, ob sie das Risiko eingehen, sich im Artibonite-Tal zu bewegen, da die Strassen sehr gefährlich geworden sind. Ausserdem konnten unsere beiden Cliniques Fixes, kleine Gesundheitszentren, die weiter abseits liegen, bis heute nicht wieder eröffnet werden.

## Gesundheitliche Situation

Das Gesundheitspersonal in unseren Zentren beobachtet eine leichte Beruhigung der Cholerafälle, befürchtet aber bereits einen erneuten starken Anstieg zu Beginn der Regenzeit. In den letzten Monaten waren Medikamente in Haiti Mangelware, und wenn unser Betriebsleiter nach langer Suche fündig wurde, war der Transport zu unseren Zentren eine echte Herausforderung. Einige Lieferungen kamen nie an, was zu einer starken Verknappung führte. Glücklicherweise konnte die letzte Bestellung geliefert werden, so dass die Mitarbeiter:innen den nächsten Monaten etwas gelassener entgegensehen können. Ein weiteres äusserst beunruhigendes Thema: Sie haben sicherlich in der Presse gelesen, dass an vielen Orten eine Hungersnot herrscht. SSH wird versuchen, ein Ernährungsprogramm für unsere Patienten, insbesondere für Kinder, auf die Beine zu stellen.

Parallel dazu läuft unser normaler Tagesablauf weiter: Wir behandeln Infektionskrankheiten (Tuberkulose, Abszesse, Denguefieber, Malaria usw.), Atemwegserkrankungen, Verdauungs- und Kreislaufstörungen und führen kleinere chirurgische Eingriffe durch. Die Mütter gebären weiterhin ihre Kinder. Der Bedarf an medizinischer Versorgung ist gross.

## Unsere Mitarbeiter

Unter solchen Bedingungen zu arbeiten, ist schwierig. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben motiviert und engagieren sich mit Leib und Seele für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger. Sie haben uns jedoch mitgeteilt, dass sie Schwierigkeiten mit der sinkenden Kaufkraft haben. Im ganzen Land sind die Lebenshaltungskosten gestiegen, insbesondere für Lebensmittel und Benzin. SSH hat daher Mitte des Jahres beschlossen, sie finanziell zu unterstützen. Es ist wichtig, dass unser Pflegepersonal unserem Projekt treu bleibt, denn in dieser sozioökonomischen und sicherheitspolitischen Situation ist es schwierig, neue Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen zu rekrutieren.

### **Gemeinnützige Projekte**

Um der Behandlung in unseren Gesundheitszentren einen gewissen Wert zu verleihen, wird von den Patienten ein bescheidener Beitrag von weniger als 1 CHF für eine Konsultation verlangt. Dieser Preis beinhaltet die Anamnese, eventuelle Analysen, Behandlungen, Medikamente und Beratung. Der Ertrag wird unter anderem für gemeinnützige Projekte verwendet. Zuletzt finanzierten wir die Instandsetzung eines Brunnens im Dorf Toby am Rande von Plassac sowie den Bau von Latrinen in der Nähe des Marktes von Plassac. Beide Projekte tragen zur Verbesserung der Wasserqualität sowie der Hygiene bei - wichtige Faktoren, um die Ausbreitung der Cholera einzudämmen.

### **Allgemeine Lage**

Die Unicef erklärt: „Die Kombination aus Gewalt, Massenvertreibungen, gefährlichen Epidemien und zunehmender Unterernährung hat das Gesundheitssystem in die Knie gezwungen, aber der Unterbruch der Versorgungskette könnte es zerbrechen“. Der Übergangs-Präsidentrat und ein Teil der Bevölkerung warten immer noch auf die Entsendung des ersten Kontingents einer multinationalen Truppe unter der Führung von Kenia, um eine gewisse Ruhe ins Land zu bringen. Doch niemand kann wirklich vorhersagen, wie die Zukunft Haitis aussehen wird.

SSH wird alles in seiner Macht stehende tun, um unsere beiden Gesundheitszentren und unsere Entbindungsstation so lange wie möglich offen zu halten. Wir können die Menschen im Artibonite-Tal in diesen schlimmsten Zeiten nicht im Stich lassen. Wagen wir zu glauben, dass wir es gemeinsam schaffen werden.

Das gesamte Team von SSH dankt Ihnen für Ihre Treue und Unterstützung.

Mit besten Grüßen



Reto Lindegger  
Präsident der Stiftung



Nicole Dietschi  
Präsidentin des Vereins



PostFinance : Konto 25-14357-3 / IBAN : CH15 0900 0000 2501 4357 3